

Abschlussbericht
Praxisklasse Hauptschule Sophienstraße
2020/2021

Adresse: VHS Arbeit und Beruf GmbH
Heydenstr. 2
38100 Braunschweig

Web: www.vhs-braunschweig.de

Verfasserin: Laura Kallmeier-Brand

Inhalt:

1. Konzept
2. Schülerstruktur 2020/2021
3. Berufswünsche der Schülerinnen und Schüler 2020/2021
4. Ergebnisse 2020/2021
 - a) Erworbene Bildungsabschlüsse im Vergleich mit Parallelklassen des 10. Jahrgangs der Hauptschule Sophienstraße
 - b) Vermittelte Ausbildungsplätze bzw. alternative Wege
5. Herausforderungen 2020/2021
6. Fazit

1. Konzept

Das Projekt „Praxisklasse“ der Stadt Braunschweig, der Landesschulbehörde Niedersachsen und der Hauptschule Sophienstraße, in Kooperation mit der VHS Arbeit und Beruf GmbH, startete erstmals im Schuljahr 2014/2015 an der Hauptschule Sophienstraße in Braunschweig.

Die Praxisklasse ist eine normale 10. Klasse der Hauptschule Sophienstraße, mit einem entscheidenden Unterschied: Die Schülerinnen und Schüler¹ erhalten die Möglichkeit, während der Schulzeit, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln und sich auf eine Ausbildung vorzubereiten.

An drei Tagen in der Woche (Montag, Dienstag, Freitag) findet regulär Unterricht statt, d.h. der Stundenplan wurde auf ein Minimum reduziert, mit Ausnahme der Hauptfächer. An den zwei anderen Tagen (Mittwoch, Donnerstag) sammeln die SchülerInnen berufspraktische Erfahrungen in örtlichen Klein- und Mittelbetrieben mit Ausbildungsberechtigung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer² genießen den Vorteil der doppelten Besetzung, d.h. Lehrkraft und Sozialpädagogin arbeiten als Team im Unterricht und bei der Betreuung in den Praktikumsbetrieben. Ferner sind pädagogische und schulische Komponente feste Bestandteile der Praxisklasse (z.B. theaterpädagogisches Projekt³, Prüfungsvorbereitungen, Nachhilfe⁴, Gruppenbildungsmaßnahmen durch Ausflüge etc.). Die Kombination all dieser Elemente soll die Chancen erhöhen, einen höheren Bildungsabschluss⁵ zu erwerben und mit Hilfe berufspraktischer Erfahrungen den Übergang in eine Ausbildung zu ermöglichen.

Aufgenommen werden können all die SchülerInnen, die eine Berechtigung für Klasse 10 besitzen⁶ und Interesse an einem Praktikum und einer Ausbildung mitbringen.

¹ Zur Vereinfachung wird im nachfolgenden Text das „Schülerinnen und Schüler“ durch „SchülerInnen“ ersetzt.

² Zur Vereinfachung wird im nachfolgenden Text das „Teilnehmerinnen und Teilnehmer“ durch „TeilnehmerInnen“ ersetzt.

³ Theaterprojekt „Durchstarten ins Berufsleben“ des Theaterpädagogischen Zentrum Braunschweig. Gefördert wird das Projekt durch die „Stiftung - Unsere Kinder in Braunschweig“ und die „Stiftung Kleiderversorgung Braunschweig“. Im Theaterprojekt arbeiten zwei Theaterpädagoginnen mit den SchülerInnen an 11 Projekttagen, um sie beim Übergang ins Berufsleben zu unterstützen.

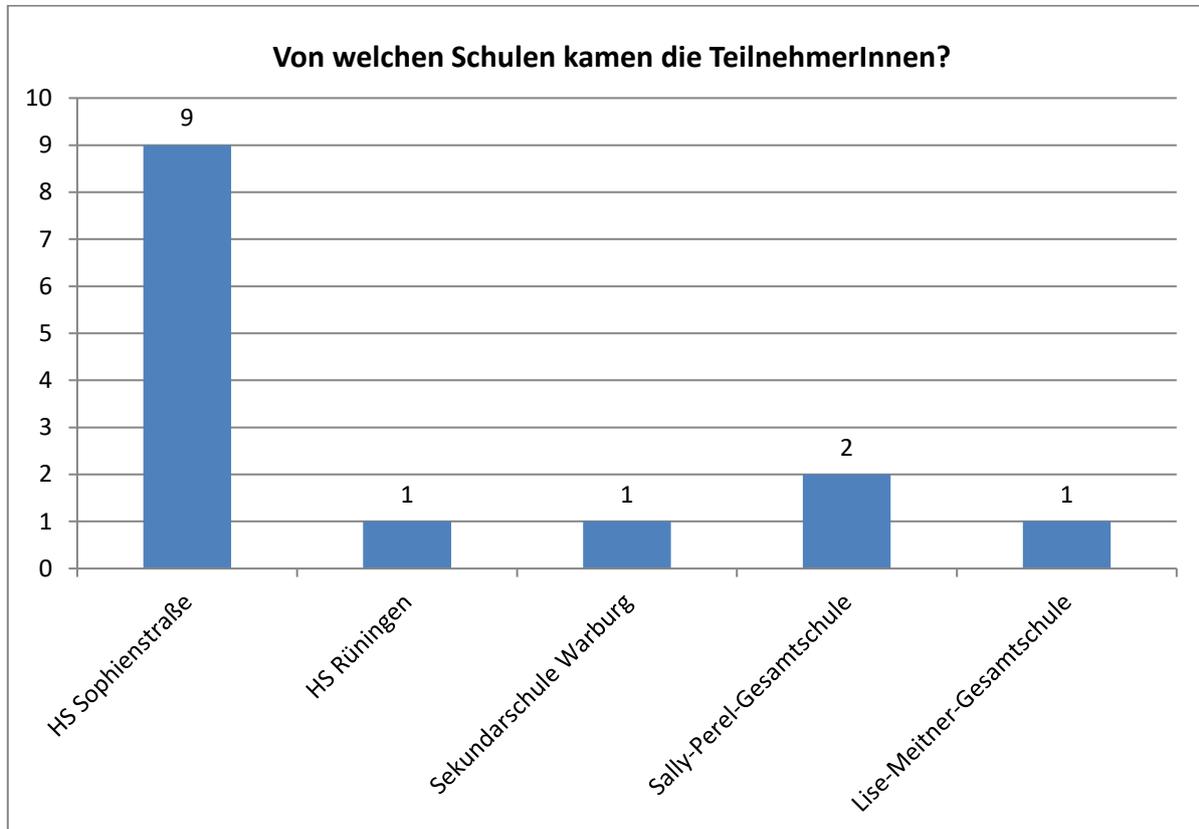
⁴ Durch ein Extraangebot bei Prüfungs- und Unterrichtsklausuren werden die SchülerInnen gefördert. Das Nachhilfeangebot umfasste nicht nur Prüfungs-, sondern auch Nebenfächer und Hausaufgabenbetreuung.

⁵ Alle gängigen Abschlüsse der 10. Klasse können in der Praxisklasse, in Abhängigkeit des Notendurchschnitts und der Kurswahl, erworben werden.

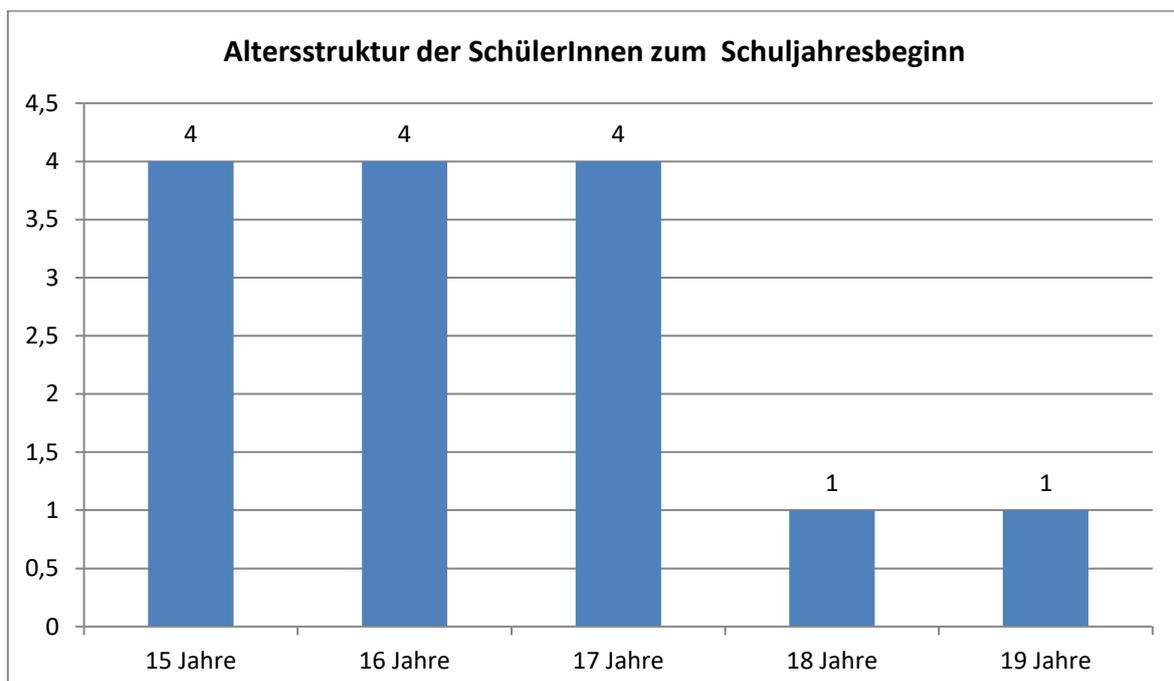
⁶ Regelschulsystem, keine Berufsschüler.

2. Schülerstruktur 2020/2021

Im Schuljahr 2020/21 nahmen 14 SchülerInnen an dem Projekt „Praxisklasse“ an der Hauptschule Sophienstraße teil, davon drei Schülerinnen und 11 Schüler.



Quelle: Erstelltes Säulendiagramm durch L. Kallmeier-Brand mit den entsprechenden Schülerdaten, Juni 2021.



Quelle: Erstelltes Säulendiagramm durch L. Kallmeier-Brand mit den entsprechenden Schülerdaten, Juni 2021.

Neun SchülerInnen besaßen einen Migrationshintergrund, was ca. einem Anteil von 65% entspricht und unter den Werten der letzten Schuljahre liegt. Drei SchülerInnen wurden über die Stadt Braunschweig, Jugendhilfe betreut.

Im Verlauf des Schuljahres nahm ein Schüler, aufgrund seiner Leistungen, nicht mehr an der Praxisklasse teil. Er wurde in eine Parallelklasse versetzt. Zwei Schüler kamen im zweiten Halbjahr in die Praxisklasse, einer aus einer Parallelklasse und einer ist nach Braunschweig zugezogen. Der zugezogene Schüler fehlte allerdings fast das gesamte zweite Halbjahr (gesundheitliche Probleme). Der Schüler, der in die Parallelklasse gewechselt ist, wird im weiteren Verlauf nicht mehr mitgezählt.

3. Berufswünsche der SchülerInnen

Im Schuljahr 2020/21 standen bei einigen SchülerInnen die schulischen Leistungen nicht im Einklang mit den Eingangsvoraussetzungen für die gewünschten⁷ Ausbildungsberufe. Jedoch konnten durch vielfache Gespräche manchmal berufliche Ausweichlösungen gefunden werden und/oder die betreffenden SchülerInnen steigerten, im Verlauf des Schuljahres ihre Leistungen⁸ in dem Ausmaß, dass der Wunschausbildungsberuf realistisch blieb. Die restlichen SchülerInnen, die noch keine konkreten Pläne für ihre Zukunft haben, gehen an die örtlichen Berufsschulen über.

Allgemein wurden die TeilnehmerInnen das Jahr über begleitet beim

- a) Aufbau von Betriebskontakten,
- b) Bewerbungsphasen, Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests,
- c) Beratung der SchülerInnen in Schule und Betrieb im Verlauf des Praktikums,
- d) Fragen beim Übergang in eine mögliche Ausbildung oder alternative Möglichkeiten⁹.

4. Ergebnisse 2020/2021

- a) Erworbene Bildungsabschlüsse im Vergleich mit Parallelklassen des 10. Jahrgangs der Hauptschule Sophienstraße**

⁷ Kauffrau/mann im Einzelhandel, Anlagenmechaniker, Friseur/in, Systemgastronom/in, Bankkauffrau, Bürokauffrau, Kfz-Mechatroniker, Medizinische Fachangestellte, Zahnmedizinische Fachangestellte, Fachangestellter für Badebetrieb, Fitnesskauffrau, Elektroniker, Fluggerätemechaniker, Metallbauer, Zerspanungsmechaniker, Industriemechaniker, Mediengestalter, Automobilkaufmann.

⁸ Mithilfe der bereits erläuterten pädagogischen und schulischen Projekte aus Punkt 1.

⁹ Beispielsweise weiterführende Berufsfachschulen, Fachgymnasien, Gymnasien, Klassenwiederholung, Bundesfreiwilligendienste, Bundeswehrdienst oder auch die weiterführenden Beratungsstellen der Bundesagentur für Arbeit, bei drohender Arbeitslosigkeit.

Klassenstufe	10a	10b	10c¹⁰
(Schüleranzahl)	(22)	(21)	(13)
Erreichter Schulabschluss			
Erweiterter Realschulabschluss - Erweiterter Sekundarabschluss	1	4	1
Realschulabschluss – Sekundarstufe I	14	12	8
Hauptschulabschluss nach Klasse 10 – Sekundarstufe I	5	2	2
Hauptschulabschluss nach Klasse 9 – Abgangszeugnis	2	3	2
Ausbildungsplätze	4	0	3

Quelle: Erstellte Tabelle durch L.Kallmeier-Brand mit den Daten der Zeugniskonferenz der HS Sophienstraße, Juni 2021.

Insgesamt konnte die Praxisklasse durchschnittliche Zahlen beim Erreichen der Schulabschlüsse verzeichnen. Die Klasse hat, von 13 zu benotenden SchülerInnen, neun höherwertige Abschlüsse erzielt. Im Vergleich zu den Ausbildungsplatzzahlen steht die Praxisklasse an 2.Stelle, mit drei Ausbildungsplätzen. Im gesamten diesjährigen Jahrgang 10 haben von 56 SchülerInnen sieben einen Ausbildungsplatz gefunden, wovon knapp die Hälfte in die Praxisklasse 2020/2021 gegangen ist.

b) Vermittelte Ausbildungsplätze bzw. alternative Wege

Drei SchülerInnen starten im Sommer 2021 ihre Ausbildungen, wovon eine Schülerin die Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten, ein Schüler die Ausbildung zum Elektroniker und ein Schüler die Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker beginnen wird. Eine Schülerin wechselt aufgrund ihrer sehr guten Leistungen auf das Gymnasium Kleine Burg. Zwei Schüler haben sich entschieden, das Schuljahr freiwillig zu wiederholen. Ein Schüler bekommt aufgrund seiner massiven Fehlzeiten nur ein Abgangszeugnis und müsste das Schuljahr ebenfalls wiederholen. Ob er dies aber tut, bleibt unklar. Sechs SchülerInnen konnten sich nicht für einen Ausbildungsberuf entscheiden oder fanden mit ihrem Wunschberuf keinen Ausbildungsplatz. Sie starten an den örtlichen Berufsschulen der Heinrich-Büssing-Schule und Otto-Bennemann-Schule mit den Berufsfachschulen Metall und Wirtschaft.

¹⁰ Klasse 10c ist die Praxisklasse Klasse 10, der Hauptschule Sophienstraße. Klasse 10a und 10b sind die Parallelklassen der Praxisklasse.

5. Herausforderungen 2020/2021

Im März 2020, im Zuge der Covid-19-Pandemie, veränderte sich der Alltag aller und somit auch der Praxisklasse grundlegend von einem Tag auf den anderen. Auch wenn sich die Lage im Sommer 2020 deutlich entspannte und das Schuljahr 2021/2022 relativ „normal“ beginnen konnte, sollte Corona bald erneut alles auf den Kopf stellen. Von Oktober bis einschließlich Dezember war es den SchülerInnen möglich, die Betriebspraktika durchzuführen. Alle hatten einen Praktikumsplatz und es gab nur wenig Wechsel. Das Praxisklassenteam war in ständigem Austausch mit den TeilnehmerInnen, die signalisierten, dass die Praktika eine tolle, wenn auch anstrengende, Erfahrung sind. Bereits im November gab es einen positiven Covid-19-Fall in der Praxisklasse, womit für knapp 2 Wochen Quarantäne für alle galt und kein Praktikum stattfinden durfte. Die Sozialpädagogin informierte neben den jeweiligen SchülerInnen die Betriebe, die sehr verständnisvoll reagierten. Bis zu den Weihnachtsferien wurde gehofft, dass die Praktika danach fortgeführt werden dürfen. Aufgrund rasant steigender Fallzahlen fiel das Kultusministerium die Entscheidung, dass mit sofortiger Wirkung jegliche Praktika bis mindestens zu den Osterferien 2021 zu beenden sind. Die Sozialpädagogin stand erneut mit den Betrieben in Kontakt und informierte diese. Sie schienen deutlich weniger verständnisvoll zu sein und der Unmut war deutlich zu spüren. Nichtsdestotrotz ließ sich an der Entscheidung nichts ändern. Zusätzlich wurde eine erneute Quarantäne von knapp zwei Wochen vor den Osterferien verhängt, womit die SchülerInnen ca. vier Wochen (in Summe mit den Osterferien) nicht präsent waren. Das reguläre Praktikumsende wäre Ende April 2021 gewesen, womit sich die Praktikumsphase lediglich von Ende Oktober bis Ende Dezember 2020 beschränkte. Zieht man dann hier noch die Weihnachtsferien und knapp zwei Wochen Quarantäne ab, blieb nicht viel von Praxis über. Dennoch war es eine wichtige, wenn auch holprige Erfahrung für die SchülerInnen. Aufgrund der Kürze der Praktikumszeit und das abrupte Ende, fanden erneut weder Praktikumsbesuche noch Reflexionsgespräche mit Betrieb und TeilnehmerInnen statt. In diesen Gesprächen hätten die Sozialpädagogin und Lehrkraft gemeinsam mit den Betrieben die Praktikumsbewertungen besprochen und die Bewertungsbögen für die betreffenden SchülerInnen mitgenommen, um anschließend auch mit diesen das Praktikumsjahr auswerten zu können. Ohne diese Komponenten, geht viel vom Wert der Praxisphasen verloren. Auch gerade hinsichtlich der harten Arbeit und den Anstrengungen der jeweiligen SchülerInnen ist das zu wenig würdigend. Das „Notfall-Corona-Konzept“, für den Wegfall der Praxisphasen, wurde nicht umgesetzt. Die TeilnehmerInnen waren 5 Tage die Woche präsent in der Schule und wurden unterrichtet. Es standen weder groß Freiräume für Berufsorientierung zur Verfügung, noch gab es viel zu selten die Möglichkeit, den PC-Raum zu nutzen. Aufgrund dessen wurde die gewonnene Zeit an Mittwochen und Donnerstagen genutzt, um die SchülerInnen auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten.

Des Weiteren gestaltete sich der Kontakt zu den SchülerInnen, während der Home-Schooling-Zeit als äußerst schwierig. Sowohl die Klassenlehrer als auch die Sozialpädagogin und der Nachhilfelehrer boten mehrfach an, Online-Nachhilfe zu organisieren, Übungsaufgaben für die Abschlussarbeiten bereitzustellen und für Hilfen und

Lösungen ansprechbar zu sein. Niemand nahm das Angebot an. Bei der Versorgung der SchülerInnen mit Schulstoff über die Onlineplattform ISERV bzw. dem Abhalten von Onlinekonferenzen signalisierte sich klar heraus, dass es deutliche Unterschiede in der Arbeitsweise der Lehrkräfte gab. Während eine Lehrkraft sich mühte und versuchte, den Kontakt zu den SchülerInnen zu halten, scheute die andere Lehrkraft die Mehrarbeit durch die Digitalisierung. Die TeilnehmerInnen nahmen insgesamt sehr sporadisch an den Konferenzen und Arbeitsphasen teil. Größtenteils waren nicht mehr als ein bis zwei Personen aktiv. Die SchülerInnen der Praxisklasse antworteten kaum bis gar nicht auf Kontaktversuche, so dass das Praxisklassenteam davon ausging, dass während der Home-Schooling-Zeit kaum jemand etwas an Aufgaben bearbeitet oder für die Abschlussprüfung gelernt hat. Diese Vermutung bestätigte sich, als Aufgaben kontrolliert und Noten verteilt wurden. Die Home-Schooling-Zeit war eine belastende Situation, mit der jeder anders umging, aber das Praxisklassenteam hat alles versucht, möglich zu machen, was in diesem Zeitraum umsetzbar war. Jedoch funktioniert dies nur, wenn auch die SchülerInnen Engagement, Motivation und Willen zeigen. Diese Komponenten fehlten, wie leider so oft im laufenden Schuljahr.

Wie bereits erwähnt, zeichnete sich dieses Schuljahr durch wenig bis kaum motivierte SchülerInnen aus, wobei der Schulstart noch deutlich engagierter und elanvoller anlief. Das Praxisklassenteam stand stets in gutem Austausch und Verhältnis zu den SchülerInnen. Am Anfang des Schuljahres wurden einige erlebnispädagogische Komponenten zur Gruppenstärkung umgesetzt. Diese Ergebnisse festigten sich durch gemeinsame Unternehmungen, Erlebnisse und vielfache Gespräche, in offener Atmosphäre. Das Vertrauensverhältnis zwischen SchülerInnen und Praxisklassenteam schien relativ schnell vorhanden zu sein. Aber immer dann, wenn das Team dachte, zwei Schritte nach vorn geschafft zu haben, kamen Ferien, Quarantäne oder Home-Schooling-Phasen dazwischen, die gefühlt zurück zum Anfang katapultierten. Das Praxisklassenteam brauchte einen langen Atem und Geduld. Immer und immer wieder mussten die SchülerInnen an Verbindlichkeiten, Termine und Erledigungen erinnert werden, oftmals trotzdem erfolglos. Natürlich betrifft das nicht alle TeilnehmerInnen, eine Handvoll war und blieb engagiert und bemüht. Drei SchülerInnen hätten Vorstellungsgespräche, Einstellungstest oder sogar Ausbildungsplätze finden können. Jedoch sind sie nicht zu Terminen erschienen und haben letztlich nicht gezeigt, dass sie wirklich alles geben können oder wollen. Besonders die Sozialpädagogin versuchte herauszufinden, was die Gründe dafür sein, um die Probleme bestenfalls beheben zu können. Die SchülerInnen fügten Antworten wie „Keine Ahnung.“ oder „Ich hab's vergessen“ an. Hilfsangebote oder Lösungsfindungen versickerten im Nirgendwo. Dieses zähe Arbeiten war stellenweise sehr mühsam. Trotz allem konnten auch in diesem turbulenten Schuljahr zufriedenstellende Ergebnisse erarbeitet werden.

Im Rahmen des Theaterprojekts ergaben sich im diesjährigen Schuljahr einige Neuerungen. Sowohl die beiden Theaterpädagoginnen als auch die Leitung des Theaterpädagogischen Zentrums wurden neu besetzt. Es dauerte seine Zeit, bis sich alle Beteiligten zurechtfinden und die produktive Arbeit begann. Auch das Theaterprojekt an sich wurde mehrmals durch Covid-19 ausgebremst. Beide Quarantänephasen, das

Verbot, dass externe Personen an die Schule oder eben auch keine externen Personen in die Räumlichkeiten des TPZ dürfen. All das führte immer wieder dazu, dass Konzepte neugedacht, umstrukturiert und improvisiert werden mussten. Glücklicherweise konnte Ende Mai/Anfang Juni die Abschlusswoche für das Projekt stattfinden und sowohl teils digital als auch in Präsenz in der Natur realisiert werden. Während der ersten Termine war die Motivation der SchülerInnen eher gedämpft und alle Beteiligten mussten sich kennenlernen und einen Plan erarbeiten. Gerade aber in der Abschlusswoche stieg die Anwesenheit und Motivation, nach einem katastrophalen ersten Tag¹¹, immens. Alle TeilnehmerInnen arbeiteten mit Freude an ihren Aufträgen und erschienen an allen Theatertagen. Die Theaterpädagoginnen hatten stets ein gutes Verhältnis zu den TeilnehmerInnen und sind ihnen freundlich, jugendgerecht und vor allem auf Augenhöhe entgegengetreten. Zum Abschluss des Projekts soll eine Ausstellung über die geschaffenen künstlerischen Werke der SchülerInnen in der Schule zur Zeugnisausgabe auf dem Schulhof gestaltet werden. Diese kann dann vor Ort von den Beteiligten oder per Onlinerundgang von allen anderen Interessierten betrachtet werden.

6. Fazit

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Akteure der Praxisklasse an der Hauptschule Sophienstraße auch in dem Schuljahr 2020/2021 die konzeptionellen Ziele des Projekts überdurchschnittlich erfüllen konnten. Durch Covid-19 verlief erneut einiges anders als geplant. Aber durch den intensiven Austausch und die Zusammenarbeit der Kooperationspartner konnte eine Vermittlungsquote von rund 70% erreicht werden. Das heißt, von 13 SchülerInnen werden drei eine Ausbildung beginnen und neun haben sich einen höherwertigen Schulabschluss erarbeitet.

¹¹ Zwei von 13 SchülerInnen erschienen. Die restlichen fehlten, zum Großteil unentschuldig.